

**Kleine Anfrage mit Antwort****Wortlaut der Kleinen Anfrage**

der Abgeordneten Marco Brunotte und Grant Hendrik Tonne (SPD), eingegangen am 24.02.2011

**Aktuelle Belegungssituation im niedersächsischen Justizvollzug**

Die Belegungssituation der Justizvollzugsanstalten in Niedersachsen hat sich in den letzten Jahren durch die Inbetriebnahme neuer Anstalten und rückläufige Gefangenenzahlen deutlich entspannt. Mit detaillierten Zahlen zur Belegung sollen politische Handlungsoptionen auf diese Veränderungen ermöglicht werden.

Unter Kenntnis dieser Tatsachen fragen wir die Niedersächsische Landesregierung:

1. Wie viele Haftplätze stehen aktuell in den Justizvollzugsanstalten in Niedersachsen zur Verfügung (bitte getrennt nach Anstalten und Abteilungen aufschlüsseln)?
2. Wie ist die derzeitige Belegung der einzelnen Justizvollzugsanstalten in Niedersachsen (bitte getrennt nach Anstalten und Abteilungen aufschlüsseln)?
3. Wie lassen sich die aktuellen unterschiedlichen Grade der Belegung erklären?
4. Welchen Bedarf an Haftplätzen prognostiziert die Landesregierung bis zum Jahr 2020?

(An die Staatskanzlei übersandt am 03.03.2011 - II/721 - 903)

**Antwort der Landesregierung**

Niedersächsisches Justizministerium  
- 4404 I - 304. 138 -

Hannover, den 23.03.2011

Der geschlossene Männervollzug war am 1. März 2011 in der Strafhaft zu 94 % und in der Untersuchungshaft zu 85 % ausgelastet; die Auslastung im offenen Vollzug betrug durchschnittlich ca. 80 %. Unter Berücksichtigung der sogenannten Sondervollzüge (u. a. Aufnahmeabteilungen, Anstaltskrankenhaus, Sozialtherapie, Sicherheitsstationen), die allerdings für die Belegungssteuerung nicht zur Verfügung stehen, war der Männervollzug am Stichtag durchschnittlich zu 88 % ausgelastet. Damit kann die Belegung als „ausgeglichen“ bezeichnet werden. Nach Jahren der Überbelegung sind die niedersächsischen Anstalten heute wieder in der Lage, die Gefangenen differenziert, d. h. nach individuellen Sicherheits-, Behandlungs- und Betreuungserfordernissen unterzubringen. Der Jugendvollzug war am 1. März 2011 zu 82 % und der Frauenvollzug zu 79 % ausgelastet.

Zu 1 und 2:

Insgesamt stehen im geschlossenen und im offenen Vollzug (einschließlich Anstaltskrankenhaus und aller übrigen Sondervollzüge) 6 876 Haftplätze zur Verfügung. Die nachstehende Übersicht zeigt die Verteilung der Plätze auf Anstalten und Abteilungen sowie die durchschnittliche Belegung am 1. März 2011. Belegungsspitzen, für die ebenfalls die gesetzlichen Unterbringungsstandards einzuhalten sind, sind darin nicht erfasst.

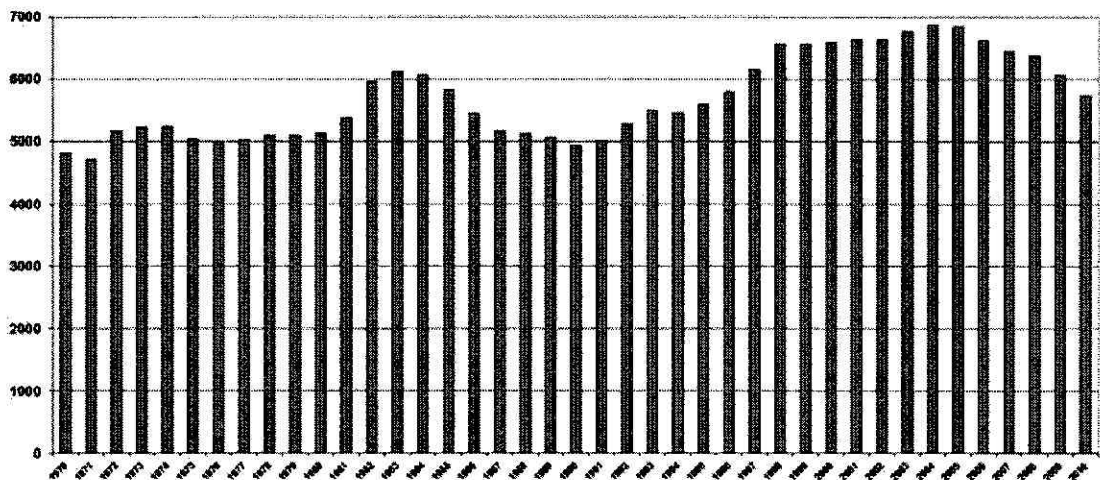
Nr.	Justizvollzugsanstaltung	Haftart	Erw. Männer		Erw. Frauen und weibl. Jugendliche		Männl. Jugendliche		Auslastung in %
			Festgesetzte Belegungsfähigkeit Stand: 01.03.2011	Belegung + Abw. Stand: 01.03.2011	Festgesetzte Belegungsfähigkeit Stand: 01.03.2011	Belegung + Abw. Stand: 01.03.2011	Festgesetzte Belegungsfähigkeit Stand: 01.03.2011	Belegung + Abw. Stand: 01.03.2011	
1	JVA Celle	Strafhaft (geschl.), Station SV, S-Station, ohne Med. Abt.	225	191					84,9
		Abt. Sainnemoor	189	178					93,1
		Offener Vollzug	28	19					67,9
Gesamtsumme			442	388	0	0	0	0	85,7
2	JVA Harme	Strafhaft (geschl.), U-Haft, Sozialtherapie, S-Station					661	609	86,1
		Abt. Freigängerhaus Harme	24	7			48	25	44,2
		Abt. Göttingen-Leineberg					95	79	83,2
Gesamtsumme			24	7	0	0	143	104	85,1
3	JVA Hannover (inkl. Abt. Rehagen)	Strafhaft (geschl.), U-Haft, Prognosez., Sozialtherapie, Med. & Psychiatr. Abt.	578	518					89,6
		Abt. Hollenhoffstraße	54	31	16	3			48,6
		Abt. Langenhagen	128	97	45	17			85,9
Gesamtsumme			760	646	61	20	0	0	84,7
4	JVA Lingen	Strafhaft (geschl.), U-Haft, Sozialtherapie, S-Station	159	133					83,6
		Abt. JY-Krankenhaus	75	46	8	5			61,4
		Abt. Groß Hesepe	285	269					94,4
		Abt. Osnebrück	45	45					100,0
		Abt. Lingen-Deinschke	33	33					100,0
Gesamtsumme			597	526	8	5	0	0	87,9
5	JVA Meppen	Strafhaft (geschl.), Med. Abt., Sozialtherapie	475	450					94,7
		Offener Vollzug	35	21					60,0
		Abt. Aurich	29	25					86,2
Gesamtsumme			539	496	0	0	0	0	92,0
6	JVA Oldenburg	Strafhaft (geschl.), U-Haft, Med. Abt., S-Station	325	290					89,2
		Abt. Cuxhaven	24	23					95,8
		Abt. Gerichtsstraße	71	63					88,7
		Abt. Nordenham	35	34	6	5			88,6
		Abt. Wihemshaven	66	71					82,6
Gesamtsumme			521	481	6	5	0	0	92,3
7	JVA Rosdorf	Strafhaft (geschl.), U-Haft, Med. Abt., S-Station	328	273					83,2
		Abt. Bad Gandersheim	26	22					84,6
		Abt. Duderstadt	32	19					59,4
		Abt. Einbeck	29	21					72,4
Gesamtsumme			415	335	0	0	0	0	80,7
8	JVA Sehnde	Strafhaft (geschl.), U-Haft, Psychiatr. Abt., S-Station	524	472					90,3
		Abt. Burgdorf	133	117					88,0
		Offener Vollzug	167	138					82,7
Gesamtsumme			824	727	0	0	0	0	88,3
9	JVA Uelzen	Strafhaft (geschl.), Sozialtherapie, Med. Abt.	270	213					78,9
		Offener Vollzug	20	17					85,0
		Abt. Lüneburg Am Markt	53	47	2	0			85,5
		Abt. Stadl	33	26					78,8
Gesamtsumme			376	293	2	0	0	0	77,9
10	JVA Vechta	Strafhaft (geschl.), U-Haft, Sozialtherapie, Med. Abt.	330	289					87,6
		Abt. Daimenhorst	25	12					48,0
		Abt. Verdant	47	39					83,0
		Abt. Achim	32	16					50,0
Gesamtsumme			434	356	0	0	0	0	82,0
11	JVA für Frauen Vechta	Strafhaft (geschl.), U-Haft, Jugendst. U-Haft & Strafh., Mutter-Kind-Heim, Med. Abt.			153	130			85,0
		Abt. Zitastraße			15	10			66,7
		Abt. Falkenrodt			45	40			88,9
		Sozialtherapie (geschl.)			9	7			77,8
		Mutter-Kind-Heim (offen)			13	9			69,2
Gesamtsumme					135	106			78,5
12	JVA Wolfenbüttel	Strafhaft (geschl.), Sozialtherapie, Med. Abt., S-Station, Übergangsst.	397	358					90,2
		Abt. Goslar	30	24					80,0
		Offener Vollzug	4	0					0,0
		Abt. Braunschweig	433	122			21	16	69,6
Gesamtsumme			868	504	0	0	21	16	77,8

Zu 3:

Unterschiede in der Belegung (ohne Jugend-, Jungtäter und Frauenvollzug) sind primär dem Gebot der heimatnahen Unterbringung der Gefangenen geschuldet. Die Landesregierung ist allerdings bemüht, die Belegung über den Vollstreckungsplan so zu steuern, dass eine annähernd vergleichbare Auslastung gewährleistet ist. Veränderungen in der Vollzugslandschaft, z. B. zuletzt die Schließung des Hauses 2 der JVA Hannover, verlangen jeweils eine „Nachsteuerung“, die allerdings für ihre volle Wirksamkeit Zeit beansprucht.

Zu 4:

Jahresdurchschnittsbestand in Niedersachsen seit 1970  
(ohne vorübergehend Abwesende, einschließlich Jugendarrestanstalten)



Die vorstehende Tabelle zeigt die Belegungsentwicklung ab 1970 bis heute. Danach ist die Entwicklung wellenförmig verlaufen. Langfristige Prognosen haben sich bislang als nicht valide erwiesen.

Prof. Dr. Thomas Görgen (Deutsche Hochschule der Polizei) et al. beschreiben die Chancen und Grenzen kriminologischer Prognoseforschung in ihrem Abschlussbericht zu „Mögliche Entwicklungen der Jugend(gewalt)kriminalität in Deutschland. Szenen, Trends, Prognosen 2010 - 2020“ wie folgt:

„Die unterschiedlichen Annahmen in den berechneten Modellen führen zum Teil zu konträren Schlussfolgerungen hinsichtlich der Kriminalitätsentwicklung; sowohl starke Zuwächse als auch deutliche Rückgänge werden prognostiziert. Sofern inzwischen eine retrospektive (Teil-)Überprüfung möglich ist, zeigt sich, dass die Prognosen in den meisten Fällen deutlich von der tatsächlichen Entwicklung abweichen, es somit offenbar Einflüsse gab, die in den Modellen nicht berücksichtigt wurden oder ihrerseits hinsichtlich ihrer Entwicklung im Zeitverlauf bzw. hinsichtlich ihres Einflusses auf die Kriminalitätsentwicklung unzutreffend eingeschätzt wurden. (...) Auch wenn es darum geht, kriminalpolitische Konsequenzen aus den Prognosen zu ziehen und strategische und operative Handlungsimplicationen abzuleiten, können Zukunftsstudien Orientierungshilfen bieten, aber selbstverständlich niemals vollständige Planungssicherheit geben. Die Ausrichtung an Zukunftsbildern erfordert eine prozessbegleitende Wachsamkeit und Anpassungsbereitschaft, um zeitnah auf die Abweichungen der Realität von dem entworfenen Szenario reagieren zu können. Prognosen werden niemals in einem politischen Vakuum abgegeben; sie werden politisch interpretiert, genutzt und bisweilen instrumentalisiert.“

Die Landesregierung geht zunächst von einer Stabilisierung der Gefangenenzahlen auf dem derzeitigen Niveau aus. Sie wird die Entwicklung weiter beobachten und u. a. auch die Ergebnisse der Studie „Auswirkungen des demografischen Wandels und der Kriminalitätsentwicklung auf die Gefangenenstruktur in Niedersachsen“ des Kriminologischen Forschungsinstituts (KFN) in ihre weiteren Planungen einfließen lassen.

Bernd Busemann

(Ausgegeben am 01.04.2011)